MAI 1992
65

St.Galler Naturschutz Nachrichten

Naturschutzverein
Stadt St.Gallen und Umgebung
NVS
Postcheckkonto: St.Gallen 90-16478-1

MITTEILUNGSBLATT ST.GALLER NATURSCHUTZNACHRICHTEN

Nr. 65 Mai 1992 16. Jahrgang

Erscheint viermal jährlich Auflage 3200

Redaktion und Gestaltung:
Christian Zinsli, Rehetobelstr. 65, 9016 St. Gallen
Telefon: 35 39 55

Redaktionskommission:
Arthur Stehrenberger, Elisabeth Widmer, Margrit Fürer

Druck: Peter Nusch, St. Jakobstr. 60, 9000 St. Gallen

AUS DEM INHALT

- Viele Veranstaltungen S. 2 - 9
- Ornithologische Winterexkursion im Rückblick S. 10 - 11
- Die 22. NVS - Hauptversammlung vom 20. März 1992 S. 12 - 17
- Zwiegespräch mit Leni Huber (NVS-Aktuarin 1975-1980) S. 18 - 19
- Thom Roelly über Bedeutung und Pflege von Grünflächen S. 20 - 21
- Rasen ade! (Ein Beitrag aus dem VGS-Gesundheitsmagazin) S. 22 - 28
- Schneckenregulierung zum Igelschutz S. 29
- NVS erhält Pachtvertrag für seinen Naturgarten S. 31
- Arthur Stehrenberger berichtet über Bau und Planung S. 32 - 34
- NVS-Büchertips (u.a."Führer durch den Botanischen Garten") S. 36 - 37
- Der NVS - Vorstand in der Amtsdauer 1992-1995 S. 38 - 39
- "Pflückst du Blumen, sei bescheiden..." S. 42
- NVS-Terminübersicht S. 44

Titelbild: Kirschbaumblüten (von Rico Kerschbaumer)
NVS-Postadresse: NVS, Rehetobelstr. 65, 9016 St. Gallen
Redaktionsschluss für die SNN Nr. 66 : 20. Juli 1992

RETTET UNSERE GEWÄSSER!

2 x JA

am 17. Mai 1992

JA zum revidierten Gewässerschutzgesetz
JA zur Volksinitiative «Rettet unsere Gewässer!»

Liebe NVS-Mitglieder
Liebe Leserinnen und Leser der Naturschutznachrichten

Am 17. Mai 1992 entscheidet sich in der eidgenössischen Volksabstimmung die Zukunft unserer Bäche und Flüsse und damit auch ihrer Bewohner: Wasseramsel, Flussuferläufer, Flusskrebs. Bitte gehen Sie an die Urne und retten Sie die Gewässer unseres Landes!

JA zur Gewässerschutzinitiative
Die Gewässerschutzinitiative schützt die letzten noch unverbauten und nicht genutzten natürlichen Gewässer, garantiert bei Stauanlagen den Tieren und Pflanzen genügend Restwasser und sorgt für die Sicherung der Gewässer, welche trotz Beeinträchtigung ihre Natürlichkeit weitgehend bewahrt haben.

JA auch zur Revision des Gewässerschutzgesetzes
Die Gesetzesrevision, welche der Initiative gegenübergestellt wurde, beinhaltet einen weniger umfassenden Schutz der Gewässer. Trotzdem bringt auch sie Fortschritte. Initiative und Gesetzesrevision können deshalb beide unterstützt werden.

Lassen Sie sich nicht durch die massive Propaganda der Gewässerschutzgegner beirren. Die Stromversorgung unseres Landes bricht nicht zusammen. Der sparsame Umgang mit Energie ist so oder so angesagt!
Es gilt am 17.Mai unsere Bäche und Flüsse zu retten!

VERANSTALTUNG

Samstag, 16. Mai 1992

FRÜHLING BEIM SCHULHAUS

Naturkundliche Beobachtungen rund um das Schulhaus Halden

Besammlung: Beim Schulhaus Halden
Oberhaldenstr. 15

Mit dem Bus erreichbar auf Linie 7
Haltestellen Achslen oder Halden

Beim Schulhaus keine Parkierungsmöglichkeit für PW's!!!

Zeit: 16.00 Uhr

Dauer: 2 Stunden

Leitung: Christian Zinsli
Lehrer im Schulhaus Halden

Diese Exkursion auf engstem Raum soll zeigen, dass es möglich ist, mitten im Siedlungsraum vielfältige und interessante Natur zu beobachten.
Das Schulareal Halden ist überdies ein anschauliches Beispiel einer naturnah "gepflegten" Anlage. .

Durchführung bei jeder Witterung!

VERANSTALTUNG

Auffahrtstag, 28. Mai 1992

NATURKUNDLICHE MATINEE IM FRUEHLINGSWALD

Eine besinnliche und fröhliche Begegnung mit der Schöpfung

Besammlung: 07.00 Uhr
beim Restaurant Grütli (Rehetobelstr. 40)
Bus-Linie 7 (Haltestelle Grütli)

Dauer: 2 - 2½ Stunden

Diese Veranstaltung findet nur bei gutem Wetter statt!

Auskunft über die Durchführung erteilt am Mittwochabend ab 19 Uhr Tel. 180

Naturkunde, Stille, Besinnung, Literatur und Lieder werden diesem NVS-Anlass am Auffahrtsmorgen das Gepräge geben.

RETTET UNSERE GEWÄSSER!

VERANSTALTUNG

Pfingstmontag, 8. Juni 1992

NVS-FRUEHLINGSWANDERUNG

Abtwil - Hohfirstweiher - Abtwil

Besammlung: 09.00 Uhr
in Abtwil, bei der Käserei am Dorfplatz
Von der Stadt her mit dem Bus Linie 7 nach Abtwil!

Rückkehr: Am späten Nachmittag wieder in Abtwil

Leitung: Ein NVS-Team

Verpflegung: individuell aus dem Rucksack
Bei der Mittagsrast können Getränke gekauft werden!

Durchführung: Nur bei trockener Witterung!
Auskunft erteilt am 8.Juni ab 06.30 Uhr
Tel. 180
Im Verschiebungsfall findet die Wanderung am Sonntag, 14.Juni statt.

Ausgedehnte Mittagsrast - Möglichkeit zum Braten am Feuer - NVS-Getränkestand - Gesang zur Gitarre - Viel Gemütlichkeit

VERANSTALTUNG

Freitag, 12. Juni 1992

GRUENFLAECHENBEGEHUNG IN DER STADT

Gebiet: Bach-Lukasmühli-Heiligkreuz

Besammlung: 19 Uhr Bahnhof St. Fiden

Leitung: Christian Zinsli, Präsident NVS
Thom Roelly, Chef Gartenbauamt
Gérard Van Grinsven, Vorstand NVS
Arthur Stehrenberger, Vizepräsident NVS

Diese Grünflächenbegehung dauert etwa 2 Stunden und findet bei jeder Witterung statt.

NVS
VOGELPFLEGESTATION
TEL. 38 51 61

VERANSTALTUNG

Sonntag, 5. Juli 1992

NVS-NATURGARTEN AM FREIBERGWEG
TAG DER OFFENEN TUER

Offen von 10 - 16 Uhr

Leitung: Josef Märkli
Gérard Van Grinsven

Ausgangspunkt des Weges zum NVS-Naturgarten ist die Busstation "Hochschule" (Bus-Linie 5)

Der Weg zum Naturgarten ist ab der Bus-Station markiert. (5 Minuten!)

Diese NVS-Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt.

Der NVS freut sich darauf, Mitgliedern und der Oeffentlichkeit seinen Muster-Naturgarten zeigen zu dürfen. Wir hoffen auf ein reges Interesse und heissen schon heute alle Naturgartenfreunde herzlich willkommen.

WAHRHEIT AUS KINDERMUND:

"Gell, Mami, no di tomme Lüüt fahred schnell ?"

VERANSTALTUNG

Samstag, 15. August 1992

GEOLOGISCH-NATURKUNDLICHE EXKURSION IN WATTWIL

Leitung: Urs Oberli, St. Gallen

Dies ist eine aussergewöhnliche NVS-Veranstaltung. Im Mittelpunkt stehen geologische Begegnungen in einer urwüchsigen, romantischen, etwas unwegsamen Bachlandschaft. Begleitet von einem wahren Kenner und Fachmann, Urs Oberli (Präparator des Sauriers im Naturmuseum)! Die Veranstaltung dauert den ganzen Tag (8 - 18 Uhr). So zum Abschluss der Schulferien auch eine ganz tolle Sache für naturbegeisterte Familien! Wer Interesse an Geologie, Freude an Steinen und Versteinerungen und an einer kleinen Bachexpedition hat, der kommt hier mit! Verpflegung aus dem Rucksack. Wir braten an romantischer Stelle am Feuer. Alles in allem eine Veranstaltung, an der wir uns Zeit nehmen, Zeit auch zum Verweilen an den grossen und kleinen Wundern in der Natur. Zeit zum Staunen, zum Zuhören und Zuschauen. Dieser Anlass findet nur bei trockener, sommerlicher Witterung statt!

Wer sich nun für diese NVS-Veranstaltung interessiert, der meldet sich möglichst bald, spätestens aber bis zum 25. Juli 1992 beim NVS.
Mit Postkarte bei: N V S , Rehetobelstr. 65, 9016 St. Gallen
Oder mit Telefon: 35 39 55

Allen Interessentinnen und Interessenten wird dann das ausführliche Programm mit definitiver Anmeldemöglichkeit rechtzeitig zugestellt.

DER NATURSCHUTZ GEHT ZU DEN LANDWIRTEN

Samstag, 22. August 1992 (nachmittags)

Die Zusammenarbeit Landwirtschaft/Naturschutz wird immer wichtiger. Es ist der Initiative der Landwirte zu verdanken, wenn es im Bezirk St. Gallen zu einem engeren Schulterschluss zwischen der bäuerlichen Bezirksvereinigung und dem städtischen Naturschutzverein (NVS) kommt. Bereits fanden erste Kontaktgespräche statt, und der Präsident des NVS war als Gast geladen an der Hauptversammlung der Bäuerinnen und Bauern.
Am 22. August 1992 soll es nun zu einer ersten gemeinsamen Veranstaltung von Bauern und Naturschützern kommen. Es ist eine gemeinsame Begehung draussen im landwirtschaftlichen Gelände. Sie findet an einem Samstagnachmittag statt.

Wer sich von den NVS-Mitgliedern an einer solchen Begegnung mit den Landwirten interessiert, wer gerne an dieser Kontaktnahme mit dabei wäre, der meldet sich bitte möglichst bald beim NVS.

Mit Postkarte bei: N V S , Rehetobelstr. 65, 9016 St. Gallen

Mit Telefon: 3 5 3 9 5 5

Alle Interessentinnen und Interessenten erhalten dann rechtzeitig das Programm für diese Veranstaltung vom 22. August!

Im Grunde genommen stehen Naturschutz und Landwirtschaft in einem engen Verhältnis zueinander. Die letzten Jahrzehnte führten aus verschiedenen Gründen dazu, dass Landwirtschaft und Naturschutz oft im Gegensatz zueinander standen. Das dürfte eigentlich nicht so sein, die Interessen müssten dieselben sein. Umso fragwürdiger ist es, wenn auch heute das gegenseitige Verständnis fehlt und Vorurteile gepflegt werden. Die NVS-Veranstaltung mit den Landwirten vom 22. August 1992 will hier einen neuen Weg einleiten, ein Weg, der auf Verständigung und Zusammenarbeit ausgerichtet ist. (ni)

Führungen im Botanischen Garten

Die Führungen sind öffentlich und finden in der Regel am 1. Sonntag eines Monats statt. Zeit: 10.15 und 15.15 Uhr. Eintritt frei!

31. Mai	Pflanze und Wasser	Josef Lehner
5. Juli	Schnittstauden	Valentin Zürcher
2. August	Pflanzen in der griechischen Mythologie	Arthur Kehl
6. September	Ausbreitung von Früchten und Samen	Hanspeter Schumacher
4. Oktober	Vulkane, Pazifische Küste und Regenwälder	Elisabeth Sommer
8. November	Pflanzen und Tiere einheimischer Wiesen	Reinhard Riegg
6. Dezember	Die Aland-Inseln in Finnland	Irma u. Nelly Meier

Voranzeige auf eine öffentliche NVS - Veranstaltung:

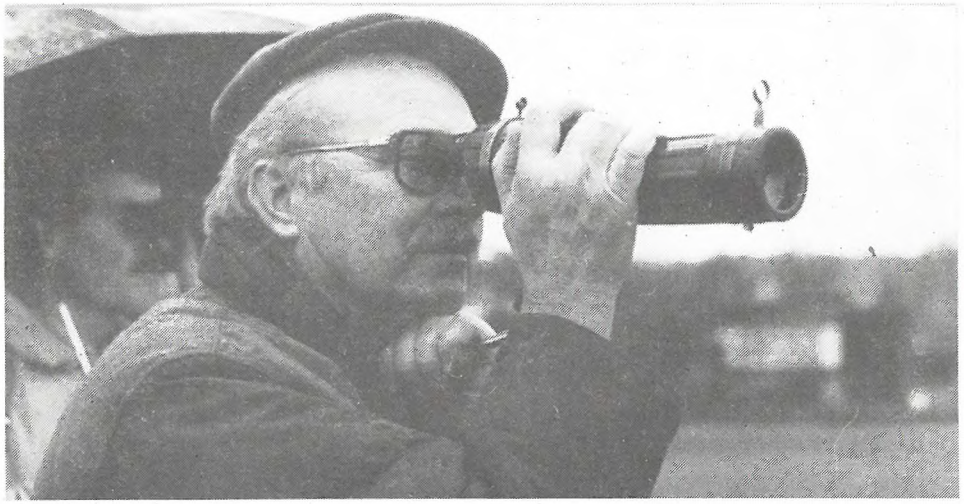
Mittwoch, 16. September 1992
20 Uhr
Kongresshaus Schützengarten

Naturgärten - eine Chance für die Natur ?

Dia-Vortrag von
Albert Krebs, Agasul ZH

Vogelkundliche Winterexkursion im Rückblick

Mehr als 60 Frauen, Männer und Kinder waren mit dabei am 15. Februar 1992, als der NVS eine vogelkundliche Winterexkursion am Bodensee durchführte. Man wanderte dem See entlang von Neukirch nach Arbon, dies bei ziemlich kalter und regnerischer Witterung. Dies aber tat den ornithologischen Beobachtungen in keiner Weise einen Abbruch, im Gegenteil!



Exkursionsleiter Johannes Hohl mit seinem Fernglas auf der Suche nach neuen ornithologischen Raritäten...

Unter anderem konnten folgende Vögel beobachtet werden:

- Pfeifente
- Mittelente
- Reiherente
- Tafelente
- Krikente
- Saatgans
- Gänsesäger (M)
- Brachvögel
- Kormorane
- Buntspecht
- Kleiber
- Mäusebussard
- Blaumeise

Bildbericht von
Rico Kerschbaumer, St.Gallen

Noch kümmert sich der Sohn wenig um die Vogelbeobachtungen seines Vaters

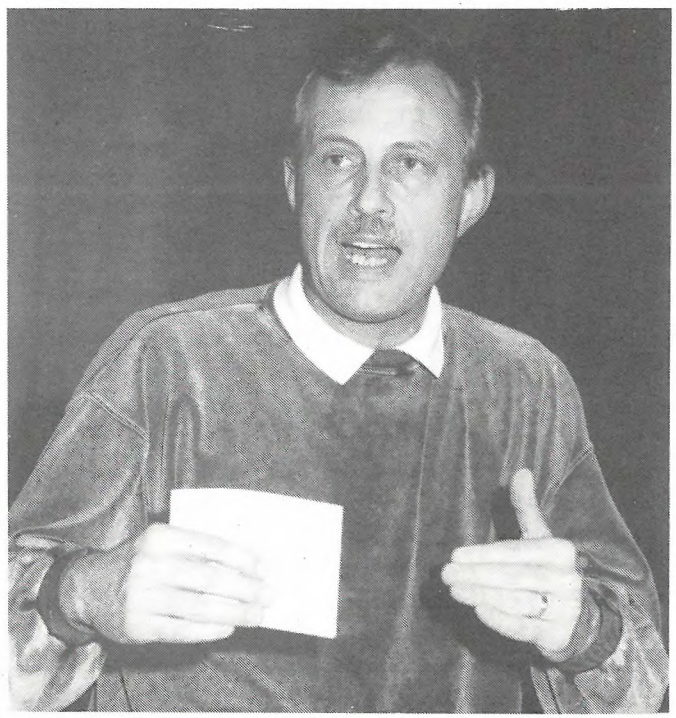
Gut beschirmt beobachtet auch NVS-Vorstandsmitglied Margrit Fürer die ornithologischen Raritäten am Bodensee

Die 22.NVS - Hauptversammlung im Rückblick

Einmal mehr war der Festsaal im "Schützengarten" fast voll, über 150 Leute waren gekommen, zur Hauptversammlung des NVS. Unter ihnen zahlreiche Frauen und Männer aus den NVS-Arbeitsgruppen, NVS-Ehrenmitglieder, Parlamentarierinnen und Parlamentarier aus Stadt und Kanton und Vertreter der mit dem NVS befreundeten Organisationen.

Der NVS-Vorstand bekam für seine Naturschutzpolitik volle Rückendeckung. Jahresbericht und Rechnung wurden genehmigt.

Bilder von Gérard Kerschbaumer



Stadtrat und Bauvorstand Erich Ziltener dankte dem NVS für sein Wirken in der Stadt St. Gallen, bezeichnete aber die vom Vorstand jüngst an den Stadtrat erhobenen Forderungen nach einer Stelle für Naturschutz und die damit verbundenen finanziellen Auswirkungen als überrissen.

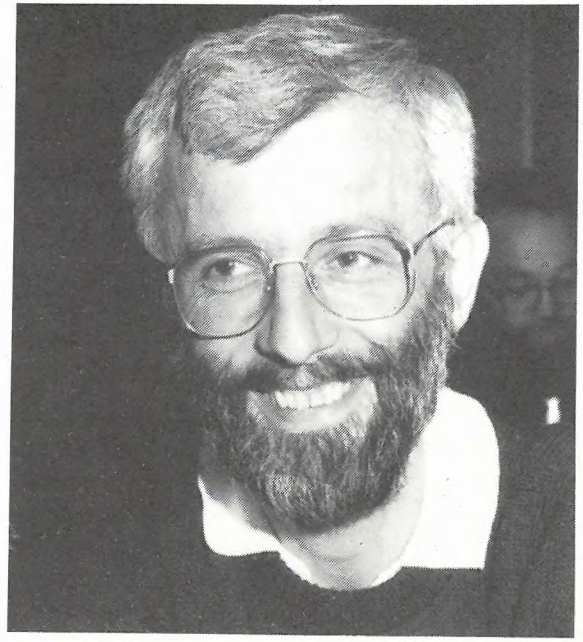
Präsident Christian Zinsli ging in seinem ergänzenden mündlichen Jahresbericht auf die Eingabe des NVS an den Stadtrat ein und rechtfertigte nachdrücklich die Forderung nach einem verstärkten Engagement der Stadt für den Naturschutz.Es gehe auch darum,die Relationen zu anderen finanziellen Leistungen der Stadt herzustellen. Die Stadt handle den Naturschutz zu billig! In diesem Zusammenhang verteidigte der NVS-Präsident auch den Antrag des Vorstandes, die Stadt möge ihre jährliche Subvention an den NVS von Fr.500.- verdoppeln und die Entschädigungen für die Betreuung der Schutzgebiete auf Fr. 4'000.- anheben.

NVS-Präsident Zinsli verabschiedet Josef Märkli nach 14jähriger Zugehörigkeit aus dem Vereinsvorstand.Er dankt ihm im Namen des ganzen Vereins für die grossen Dienste, die er dem NVS und dem Naturschutz in all den Jahren geleistet hat und gratuliert ihm zur Ehrenmitgliedschaft, die ihm die NVS-Hauptversammlung verliehen hat.

1992 ist beim NVS ein Wahljahr. Ernst Walser und Josef Märkli traten aus dem Vorstand zurück. Beide werden aber weiterhin im Dienste des Naturschutzes tätig bleiben. Ernst Walser als Leiter der Naturschutz-Jugendgruppe und Josef Märkli im NVS-Ausschuss "Arbeitsgruppen/Schutzgebiete" und als Leiter der Arbeitsgruppe Bildweiher/Gübsensee.
Präsident Christian Zinsli und die übrigen Vorstandsmitglieder wurden für eine weitere Amtsdauer von drei Jahren wiedergewählt, ebenso die Revisoren Manfred Göbbels, Hans Blaser und Eglantine Favre.
Die Jahresbeiträge (Fr. 10.- für Einzel-, und Fr. 50.-- für Kollektivmitglieder) bleiben für das Jahr 1993 unverändert.

Zwei neue Gesichter im NVS-Vorstand!

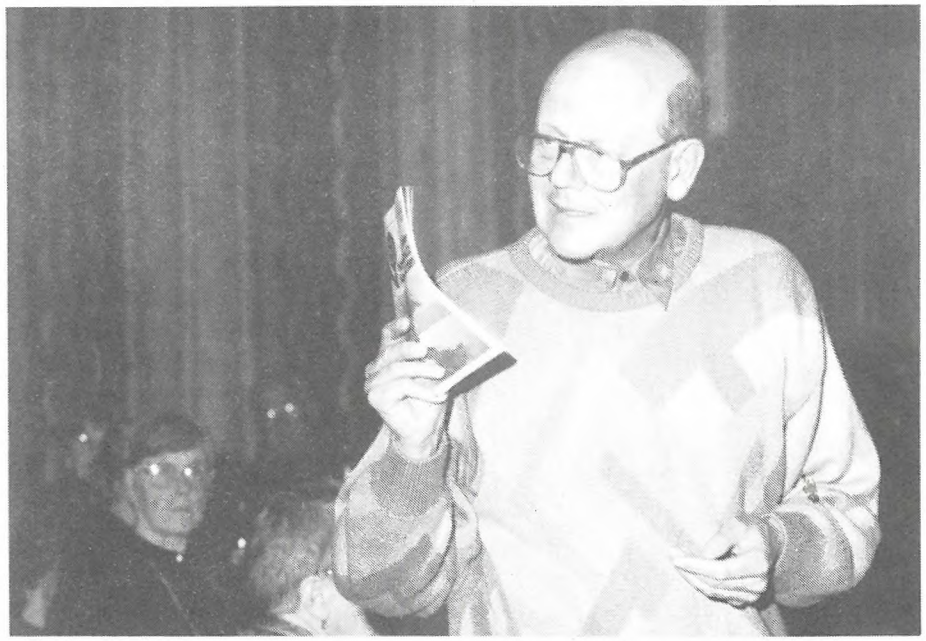
Die HV 1992 wählte Christian Egger und René Sonderegger zu neuen Vorstandsmitgliedern.



Christian Egger

René Sonderegger

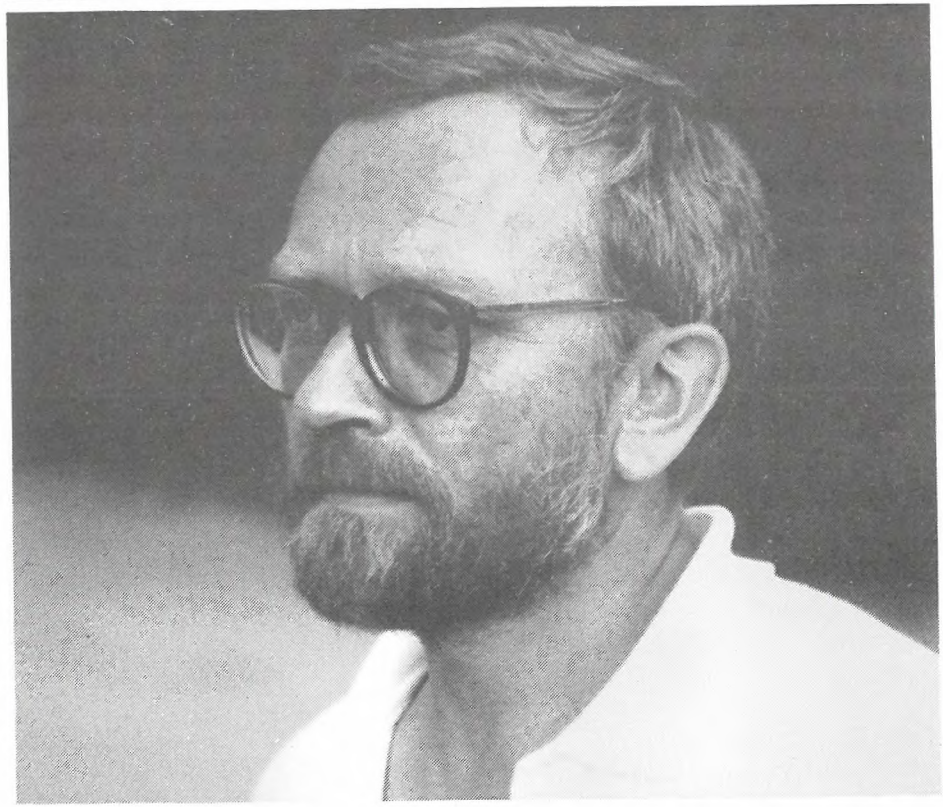
RETTET UNSERE GEWÄSSER!



Der Geschäftsführer des St. Gallisch-Appenzellischen Naturschutzbundes (SANB),Pierre Walz, rief die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der NVS-Hauptversammlung eindringlich dazu auf, am 17. Mai 2 x mit Ja zu stimmen. Gewässerschutzgesetz und Gewässerschutzinitiative verdienten die uneingeschränkte Unterstützung aller Naturschützerinnen und Naturschützer.

Die Dekoration im Versammlungssaal machte es bereits optisch deutlich, und der NVS-Präsident unterstrich es mit einer entsprechenden Erklärung: Der NVS-Vorstand gibt zu den beiden eidgenössischen Abstimmungen vom 17. Mai 1992 über den Schutz unserer Gewässer die Ja-Parole heraus. Pierre Walz vom SANB rechtfertigte als Co-Präsident des st.gallischen Pro-Komitees das doppelte Ja des Naturschutzes. SAK-Direktor Mario Schnetzler hingegen bezeichnete die Initiative als überrissen und zeigte nur für das Ja zum Gewässerschutzgesetz Verständnis.

RETTET UNSERE GEWÄSSER!



Josef Märkli wurde NVS-Ehrenmitglied!

Es ist ein Trost, wenn Josef Märkli auch nach seinem Ausscheiden aus dem Vorstand weiterhin in den Diensten des NVS bleibt, als Mitglied im Ausschuss "Arbeitsgruppen / Schutzgebiete" und als Leiter der Arbeitsgruppe "Bildweiher-Gübsensee". Im Vorstand wird seine kompetente Stimme fehlen. Mit Josef Märkli scheidet ein Stück NVS aus der Vereinsleitung. Er hat unserem Verein in den zurückliegenden 14 Jahren Vielseitiges und Wertvolles geleistet. Für alles, was er uns und dem Naturschutz gegeben hat,gebührt ihm ein grosser Dank und viel Anerkennung. Wir gratulieren Dir, lieber Josef, zur NVS-Ehrenmitgliedschaft und hoffen, noch recht lange auf Deine langjährige Erfahrung im Bereich des praktischen Naturschutzes zählen zu dürfen.

Das Zwiegespräch

Heute mit

LENI HUBER, NVS-AKTUARIN 1975 - 80

SNN: Leni Huber, Sie waren von 1975 - 1980 als Aktuarin im NVS-Vorstand, also in den Anfangsjahren unseres Naturschutzvereins. Wenn Sie sich zurückerinnern: Was kommt Ihnen ganz spontan in den Sinn ?

L.H.: Wie ich in den NVS geworben wurde. Der damalige Vizepräsident Dr. Kurt Hungerbühler hat mich angesprochen. Er hat mich darüber aufgeklärt, dass es jetzt in St. Gallen einen Naturschutzverein gebe. Und es sei wichtig, dass da möglichst schnell viele Leute mitmachen. Ich fand das eine ganz tolle Sache! Und ich gab aus Ueberzeugung meinen Beitritt.

SNN: Wissen Sie noch, welche Geschäfte damals die Arbeit im NVS prägten ?

L.H.: Mir ist aufgefallen, dass der NVS auch einen politischen Naturschutz betreibt. Der Kampf um das Ziegeleiareal war angelaufen. Ich erinnere mich an die Feier für das 1000. NVS-Mitglied und an den Beschluss, eine Vereinszeitschrift, die "St.Galler Naturschutznachrichten" herauszugeben.

SNN: Was hat Ihnen in Ihrer aktiven Vorstandszeit am meisten Eindruck gemacht ?

L.H.: Das war die gute Kameradschaft. Sie war förderlich für die Arbeit im Vorstand, und sie hat mir auch persönlich viel gebracht. Besonders gut erinnere ich mich an die Studienreise mit Johannes Hohl ins Burgenland, an den Neusiedlersee.

SNN: Gibt es so etwas wie Ihren grössten Aerger ?

L.H.: Geärgert habe ich mich eigentlich nie. Den Aerger überliess ich dem Präsidenten.

SNN: Diese Stube hier bei Ihnen zu Hause ist für den NVS so etwas wie ein historischer Ort. Hier fand die Vorstandssitzung statt, und zwar am 3. März 1977, an der die Herausgabe der "St.Galler Naturschutznachrichten" beschlossen wurde.

L.H.: Ja, das weiss ich noch. Ich war bezüglich unserer Zeitschrift eigentlich recht zuversichtlich , aber ich dachte, es werde schon nicht einfach sein, immer etwas zu schreiben zu haben. Ich freue mich, dass sich die Naturschutznachrichten bis heute halten und sogar so grossartig weiterentwickeln konnten.

SNN: Lesen Sie die Naturschutznachrichten regelmässig ?

L.H.: Oh ja! Und zwar gründlich. Als ich den letzten Jahresbericht und das Veranstaltungsprogramm 1992 gelesen habe, staunte ich erneut über die regen Aktivitäten des Vereins und freute mich natürlich darüber. Die Auflage hat sich ja inzwischen verdreifacht. Dies ist natürlich durch die ständig steigende Mitgliederzahl bedingt.

SNN: Wie standen Sie damals zum "politischen Naturschutz" des NVS ?

L.H.: Ich stand sehr positiv dazu. Es genügt wirklich nicht, sich einfach an den noch vorhandenen Blumen und Vögeln zu freuen. Man muss für deren Fortbestand kämpfen, und das geht nur dann, wenn man auch dort mitmischt, wo es um die Erhaltung von Lebensräumen geht, und das geschieht nun einmal dort, wo die Politikerinnen und Politiker tätig sind.

SNN: Sie waren früher Präsidentin des Schweizerischen Frauenturnverbandes. Dann "stiegen Sie hinab" zur Aktuarin eines lokalen Naturschutzvereins. Was bewog Sie zu diesem Schritt ?

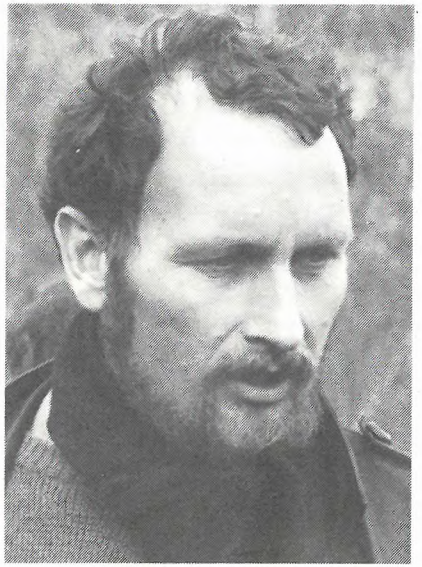
L.H.: Ja, ich war viele Jahre im kantonalen und schweizerischen Frauenturnverband an der Spitze tätig. Das Amt im NVS hat mir damals eine Lücke gefüllt, die nach meinem Ausscheiden aus dem Amt als Zentralpräsidentin des Turnverbandes entstanden ist, und es war etwas ganz anderes. Es hat mir gut getan.

SNN: Welchen Ratschlag möchten Sie aus einer gewissen Distanz heute dem NVS geben ?

L.H.: So weitermachen wie bisher. In einem vernünftigen Mass auch durchaus politisch bleiben und die Veranstaltungen weiterpflegen.

BEDEUTUNG UND PFLEGE VON GRUENANLAGEN

Von Thom Roelly, Chef des Gartenbauamtes



Jeder Grünraum hat eine bestimmte Funktion innerhalb des Stadtgefüges zu erfüllen. Im Zusammenspiel der natürlichen Faktoren wie Wasser, Luft und Boden ist er bedeutungsvoller Lebensraum für die in ihm lebenden Tiere, Pflanzen und Menschen. Grünräume beleben das Stadtbild, bereichern die ökologische Vielfalt, begünstigen das Mikroklima und verbessern das Wohnumfeld.
Die ökologischen Auswirkungen einer Grünanlage hängen im wesentlichen von ihrer Gestaltung, den verwendeten Materialien, der Pflanzenvielfalt und den langfristigen Pflegemassnahmen ab. Sollen naturnähere Grünflächenpflegemassnahmen ausgeführt werden, sind entsprechende der Bedeutung einer Grünfläche unterschiedliche Pflegeintentitäten zu beachten. Das Gartenbauamt hat deshalb für die insgesamt ca 130 ha zu pflegenden städtischen Grünflächen 4 Pflegestufen festgelegt:

Stufe 1 : Jederzeit vorzüglich gepflegt, unkrautfrei, Rasen geschnitten, Gehölze einwandfrei gepflegt, keine Abfälle. Bänke, Tafeln, Treppen, Wege, Abschrankungen, Wassersammler müssen in technisch einwandfreiem Zustand sein. Beispiele: Bahnhofpärkli, Grabenpärkli, Stadtpark, Beete mit Wechselflor, Blumenvasen.

Stufe 2 : Jederzeit gut gepflegte Flächen mit Rasen, Wechselflor, nach gärtnerischen Gesichtspunkten gepflegte Gehölze. Beispiele: Teile des Stadtparkes, unterer Brühl, Kantonsschulpark, Sportanlagen.

Stufe 3 : Zwei bis drei Durchgänge pro Jahr, wobei ein Teil der Rasenfläche auch als Wiese "gepflegt" wird. Bei jedem Durchgang sind stark wuchernde "Unkräuter" zu beseitigen, wildwachsende Pflanzenarten zu fördern und standortgerechte Gehölze zu verwenden. Anstelle von Wechselflorrabatten sind an geeigneten Stellen Staudenpflanzungen vorzusehen. Beispiele: Schulen, auch mit Spielwiesen, Spielanlagen, Grünrabatten an exponierten Stellen.

Stufe 4 : Jährlich zweimalige Pflegearbeiten. Pflege- und Auslichtungsschnitt bei Gehölzpflanzungen, Laub auf Wiesenflächen entfernen, Bäume und Sträucher auf "Sicherheit" überprüfen. Instandhaltung der technischen Teile. Beispiele: Treppenanlagen, Hänge, Verkehrsgrün, Baum - und Strauchgruppen.

Von der gesamten städtischen Pflegefläche, die sich in ca. 600 Arbeitsstellen (Schulanlagen, Sportanlagen, Friedhöfe, Botanischer Garten und allgemeine Grünflächen) aufteilt, werden ca. ein Viertel naturnah gepflegt. Sie sind der Pflegestufe 4 zugeordnet.
Diese Zahlen zeigen sowohl die Vielfalt unterschiedlicher Pflegeansprüche als auch die kleinteilige Grünstruktur innerhalb unserer Stadt, die eine grosse Chance für die ökologische Vielfalt bedeutet.
Für die Realisierung einer naturnäheren Grünflächenpflege, das erklärte Ziel aller Mitarbeiter des Gartenbauamtes, sind fundierte gärtnerische Fachkenntnisse und ein geschultes Einfühlungsvermögen zur Einschätzung der zielgerichteten Pflegemassnahmen notwendig. Voraussetzung dazu ist das Bemühen um die aktuellen Erkenntnisse, die in einem dauernden Erfahrungs- und fachlichen Austauschprozesse vertieft werden.
Im Vergleich zu den vom Gartenbauamt zu pflegenden Grünflächen sind die privaten von noch grösserer Bedeutung:
Nutz-, Zier- und Vorgärten, Dachterrassen, Innenhöfe, Familiengärten, begrünte Fassaden und Flächen mit Blumenschmuck, aber auch landwirtschaftliche Nutzflächen, Waldgebiete, Hecken, Baum- und Strauchgruppen, Bach- und Flussläufe, Feuchtgebiete und stehende Wasserflächen sind für unsere Stadtstruktur , für die ökologische Vielfalt und ein gutes Wohnumfeld genau so wichtig wie die öffentlichen Grünflächen. Auch hier würde vieles für eine naturnähere Pflege im Hinblick auf die unterschiedliche Bedeutung und die langfristige Erhaltung und Entwicklung unserer Lebensräume sprechen.

Den nachfolgenden Bericht entdeckten wir im VGS-Gesundheitsmagazin 4/92,und da er so ausgezeichnet zur NVS-Grünflächenkampagne 1992 passt, empfehlen wir ihn den Leserinnen und Lesern der "St.Galler Naturschutznachrichten" zur aufmerksamen Lektüre.

Rasen ade!

Esther Krummenacher

Längst hat der Föhn die letzten Schneereste weggeschleckt, und der Frühling naht mit wärmender Sonne. An den Weidenkätzchen Bienengesumm, aus der Hecke schmettert der Buchfink seinen Gesang. Der erste Zitronenfalter lässt das Herz höher schlagen. Nichts, das die Frühlingsvorfreude aller nebel- und kältegeplagten Geschöpfe dämpfen könnte. Weit gefehlt, für Amselmänner und Rasenbesitzer eine schlimme Zeit: die gelben Krokusse und der Rasen wachsen wieder.

Die aggressive Stimmung des Amselmannes ist mir verständlich. Ihn erinnern die leuchtend gelben Krokusse, die wir im Garten so freudig begrüssen, an all die anderen Amselmänner, die sich in seiner Umgebung tummeln, und die es aus dem Revier zu vertreiben gilt. Ihre Schnäbel sind von demselben Krokus-Gelb, und was hielte einen rechten Amselmann da zurück, seine Wut

über die Revierkonkurrenten an den unschuldigen Krokussen auszulassen und sie völlig zu zerrupfen.

Woher aber die Wut des Gartenbesitzers auf das erste zaghafte Spriessen der Gräser? Wieso ärgert er sich so, dass jetzt wieder die Rasenmäher-Saison beginnt? Letztes Jahr hat er doch mit immensem Aufwand alles getan, dass es grün, mindestens grüner als bei Nachbars, lieber am grünsten spross. Nach einem 9-Punkte-Programm des Rasenfachmannes hat er seine Grasflächen «renoviert». Er hat im Frühling besonders tief gemäht, damit der «Unkrautbestand» in seiner Entwicklung gehemmt wird. Mit einem eigens gemieteten, motorbetriebenen Verticutiergerät hat er den Rasen dann nachhaltig von Moos, vorwitzigen Gänseblümchen oder Veilchen entfilzt. Der Bodenverdichtung rückte er mit einem Aerifiziergerät zu Leibe, das Luftlöcher in den Rasen sticht, um den Wurzelbereich des Grases zu belüften. Zur dauerhaften Funktion der Luftlöcher hat er ein Spezialsubstrat fein verteilt, dann Bodenwirkstoffe, Langzeitdünger und Euronormeinheits-Grünsaat eingestreut.

«Rasenrenovation» mit Hindernissen

Dann kam der schwierigste Teil: die Saat musste dauernd feucht gehalten werden. Dies, obwohl die Behörden wegen Wassermangel ein Verbot zum Wagenwaschen und Rasensprengen erlassen hatten. Es kostete daher einigen Aufwand an Phantasie, um ein gut getarntes Bewässerungssystem und einen Sichtschutz gegenüber den trockenheitsgeplagten Nachbarn auszutüfteln. 4 Wochen dauerte diese schreckliche Zeit, in der nicht gemäht werden durfte und das Auge täglich von hochwachsendem Unkraut gereizt wurde. Es musste jedoch toleriert werden, da es die Neusaat in vorteilhafter Weise beschattet. Dann war es endlich soweit, und der nagelneue Rasenmäher konnte zu seinem Jungfernschnitt starten. In Rücksicht auf die noch zarten Graskeimlinge durfte der erste Schnitt zwar noch nicht

allzu tief erfolgen, diese Rücksicht wurde jedoch gerne in Kauf genommen, angesichts der Aussichten, dass künftig dann mindestens einmal wöchentlich auf englische 0,5 cm geschnitten werden darf.

Endlich wieder dabei!

Volle 2 Monate waren dann liebevollem Mähen, Zusammenrechen und eingehendem Maschinendienst gewidmet. Unser Gartenbesitzer konnte wieder einstimmen in das vielstimmige Geknatter, das von Donnerstag bis Samstagabend sämtliche Einfamilienhaus-Quartiere erfüllt. Er gehörte endlich wieder dazu!

Jäh Riss der Lärm zwar den friedlich in seinem Wagen an der Sonne schlummernden Säugling der Nachbarn jeweils aus dem Schlaf. Die Leute von vis-à-vis mussten ihren Kaffee öfter in der Küche trinken, statt gemütlich auf dem Sitzplatz, weil man draussen vor lauter Geknatter sein eigenes Wort nicht mehr verstand. Auch auf ungestörten abendlichen Amselgesang und friedlich verschlafene Hängematten-Nachmittage im Bienengesumm der blühenden Bäume mussten die Anrainer leider verzichten. Für einen sattgrünen Rasen müssen halt alle gewisse Einbussen der Lebensqualität in Kauf nehmen.

Buntdurchmischtes daheim nicht gefragt

Am Ende dieser 2 Monate galt es, mit einem Fachmann das Dünger-ABC zu studieren, die Jahresmenge zu ermitteln und für die gelieferten Säcke in der Garage Platz zu schaffen. Den einzigen Rückschlag brachten 14 Tage Ferien im Ausland.

Zwar kam man heim, angefüllt mit herrlichen Erinnerungen an wildwucherndes, buntdurchmischtes Grün der Toscana. Ein Blick auf den eigenen Garten holte unseren Rasenliebhaber jedoch blitzartig wieder auf den Boden schweizerischer Realitäten zurück. Breitwegerich hatte sich breit gemacht, Prunellen trieben schon ihr Ausläufer-Unwesen, blaue «Katzenäugli» wagten bereits zu äugeln, und gar ein vulgärer Löwenzahn spross. Der Fachmann

am heissen Draht für Rasenfragen konnte jedoch beruhigen: Bereits Wochen nach der Saat kann Neusaatherbizid eingesetzt werden, ohne dass die zwei ausgesäten Grasarten im Rasen Schaden nehmen. Sollte dennoch ein Veilchen es wagen. . .

Man/frau sieht Rot vor lauter Grün

Eigentlich müsste die Welt der Rasenfans jetzt rundum in Ordnung sein. Für die nächsten Jahre ist ja sichergestellt, dass das Grün in voller Pracht spriessen wird. Ein weiteres Mal weit gefehlt. Jetzt wird es so richtig stressig im Garten. Man/frau sieht Rot vor lauter prächtigem Grün, und wöchentlich lassen sie sich gerne von allen bedauern, dass schon wieder der Rasen gemäht, gedüngt, gewässert, verticuriert, aerifiziert werden muss.

Was sich anhört wie eine Parodie auf einen Rasenfetischisten, ist heute auf Fussball- und Sportplätzen durchaus die Norm. Und was Profis recht (nötig?) ist, ist vielen Verwaltungen von Blocksiedlungen und Einfamilienhausbesitzern nur billig. So werden jährlich in den Rasenflächen der Schweiz riesige Mengen an Dünger und Herbiziden gestreut. Dieser masslose Unsinn belastet Böden und Gewässer in unverantwortlich hohem Masse. Er zerstört das Leben im Boden, unter anderem auch die Regenwürmer. Diese weitaus effizientesten «Aerifiziergeräte» lockern den Boden mit ihren Gängen, lassen Luft und Regenwasser tief eindringen und liefern mit ihrem mineralstoffreichen Kot zusätzlich erstklassigen Dünger. Erst noch ohne Motorenlärm und Abgas, absolut umweltfreundlich.

Vorgeschobene Kinder-Wünsche

«Wir brauchen den Rasen aber zum Spielen für die Kinder!» Mit diesem Pseudo-Grund werden vielfach die Bedürfnisse der Kinder vorgeschoben, obwohl die Anlagen von Siedlungen und Privatgärten oft so gänzlich an kindlichen Bedürfnissen vorbei geplant werden, dass es keinem Knirps je in den Sinn käme, dort überhaupt zu

spielen. Wagen einige Unerschrockene dennoch einmal ein Fussballtor aufzustellen, wird das Spielen noch vor dem Anpfiff des ersten Matches verboten: der Rasen könnte darunter leiden. Wenn schon an den Grün-Flächen etwas geändert werden soll, muss im Zeichen der Zeit eine Magerwiese her. Der Boden ist zwar viel zu fett und nährstoffreich, aber dann stösst man mit dem Trax halt die obersten 30 cm Humus ab und führt lastwagenweise mageres Material zu. Mit Wegwarten aus Neuseeland, Margeriten und Wundklee aus Australien und Gräsern aus anderen Teilen der Welt wird eine Magerwiese «gemacht». Was man so mit grossem technischem und finanziellem Aufwand erreicht, ist eine Verfälschung der einheimischen Pflanzenwelt und hat mit Natur im eigenen Garten, mit mehr Möglichkeiten für die Kinder meist herzlich wenig zu tun.

Ist weniger so viel zuviel?

Dabei bräuchte es so wenig (oder eben so unglaublich viel?) um aus einem sterilen, lebensfeindlichen Norm-Rasen mit 2, maximal 3 tolerierten Grasarten ein vielfältiges Paradies für klein und gross werden zu lassen: Mehr Verständnis für die natürlichen Gegebenheiten, mehr Geduld und Musse, um der Natur zu begegnen, zu beobachten und eine grosse Portion weniger Perfektionismus und Ordnungszwanghaftigkeit.

Wer den Versuch machen möchte, den in seinem Zierrasen schlummernden Geheimnissen auf die Spur zu kommen, beginnt am besten mit Nichtstun. Bester Beginn dafür ist der Vegetationsbeginn, aber auch später im Jahr ist es nie zu spät.

Auf künstliche Eingriffe (Herbizide, Moosentfernen, Düngen, usw.) wird gänzlich verzichtet. Nur dort, wo die Kinder regelmässig spielen, wird (falls nötig) gemäht. In den übrigen Flächen kommen Sense, Sichel oder Balkenmäher erst zum Einsatz, wenn die Pflanzen rund 30 cm hoch sind. Dieser erste Schnitt wird wahrscheinlich mühsam sein, denn die Grashalme sind noch dünn. Das ändert sich aber nach 1 bis 2

Schnitten. Von Mai bis Ende September sind 3 bis 4 Schnitte angezeigt, wenn viel Löwenzahn, Hahnenfuss oder Kleemonokulturen wachsen. Der Boden ist dann sehr nährstoffreich. Wächst es weniger üppig, genügen 1 bis 2 Schnitte jeweils nach dem Absamen der Blumen. Schneiden Sie nach Möglichkeit abschnittweise, damit Heuschrecken und andere Kleintiere sich in den verbleibenden Bewuchs zurückziehen können. Umweltschonende «Rasenmäher» sind Kaninchen. Lassen Sie sie in einem mobilen Gitter auf Ihrer Grasfläche zirkulieren. Der Kot sollte jedoch entfernt werden, damit nicht unerwünscht gedüngt wird. Was dennoch an Schnittmaterial (kein Rasenmäher-Schnittgut) anfällt, kann als Heu getrocknet werden oder dient, zu Haufen geschichtet, als idealer Unterschlupf zum Beispiel für Igel etc. Die Grünabfuhr damit zu belasten ist demnach völlig unnötig.

Moos und Blumenkränze

In den schattigen Partien unter Bäumen und Sträuchern wächst dann bald viel Moos. Wo ist Barfusslaufen schöner als auf diesen wunderbar weichen Polstern, und was eignet sich besser als Moos für Krippen und Osternester? Dazwischen spriessen vielleicht gar Wald- und Heckenarten wie Buschwindröschen, Schlüsselblume oder Lungenkraut. Trockene Sommer lassen an exponierten Stellen das ungleich hoch gewachsene Gras ganz verdorren. Das sieht zugegebenermassen nicht unbedingt vorteilhaft aus, schafft aber lichte Stellen, wo Samen von Margerite, Habichtskraut oder Schafgarbe nur auf etwas mehr Licht und Platz zum Keimen gewartet haben. Jahr für Jahr neue Blumengesichter in Ihrer Wiese, vielleicht auch hie und da ein «langes Gesicht» bei Ihnen, wenn's ganz und gar unerwartet läuft. Spannender als eitel Grün ist es allemal.

Bald hüpfen vielleicht wieder erste Heuschrecken im Garten, und kleine Wurmhäufchen verraten reges Bodenleben. Ob der weissblauen Pracht von Gänseblümchen und Ehrenpreis kommen Sie vielleicht gar erstmals mit den Nachbarn

ins Gespräch: «Sagt Ihr den weissen Blümchen auch Gisegeisseli oder Geissegiseli, gar Bettseicherli oder schlicht Bellis. Die Blauen sind doch Chatzääugli oder . . .?» Kein Mädchenkopf bleibt da unbekränzt.

Was? In Ihrem Rasen schlummern keine solchen Kostbarkeiten? Haben Sie Veilchen, Schafgarben und Heuschrecken schon einmal eine Chance gegeben? Wäre der Frühling 1992 nicht DIE Gelegenheit, etwas Richtung mehr Natur zu gehen?

NVS - PLAKATAKTION RASEN NICHT SCHNEIDEN

Der NVS geht für mehr echte Wiesen in die Offensive. Er startet mit einer Medienkonferenz und mit einer Grossplakataktion vom 18. - 31. Mai zu einer Aufklärungskampagne.
Es ist nicht mehr mitanzusehen, wieviel Natur mit der zunehmenden perfekten Rasenpflege zwischen den Häusern vernichtet wird. Hier ist dringend ein Umdenken geboten. Wenn es zum Prestigedenken eines Einfamilienhausbesitzers oder eines Hauswarts gehört, einen möglichst "perfekten" allwöchentlich kurzgeschorenen Rasenteppich vor dem Haus sein Eigen zu nennen, dann sind wir auf einem schlechten Weg, auf einem Weg, der den kommerziellen Gartenbau zum Gegenspieler all jener besorgten Menschen macht, die ein Stück echte Natur zwischen den Häusern bewahren und in die Zukunft hinüberretten wollen. Es geht darum, der Natur dort eine Chance zu geben, wo die Menschen leben und wohnen.
Im Sinne der vernetzten Lebensräume spielen die Grünflächen im Siedlungsgebiet eine sehr wichtige Rolle. Mit jedem Rasenmäher weniger in der Stadt gewinnt die Natur ein beträchtliches Stück Leben zurück. (ni)

Tips zum Igelschutz durch natürliche Schneckenregulierung

(Aus dem Jahresbericht des Tierschutzvereins 1991)

1. Nur am Morgen giessen, damit den Schnecken der Weg nicht angenehm vorbereitet wird.

2. Unterschlüpfe: Im frühen Frühling auf leerem Beet auslegen (alte Bretter, Teppichresten, Zitrusfrüchteschalen, Blumentöpfe etc.) Schnecken tagsüber einsammeln. Köder legen, Schnecken nachts einsammeln (Küchenabfälle,Kleie unter Blumentopf)

3. Setzlinge gut abhärten, denn Schnecken lieben treibhauszartes Futter!

4. Mechanische Schneckenzäune schützen zarte Saaten. Ein Winkelprofilzaun hält Ihnen viele Jahre die Schnecken fern. Das ist die einzige sichere Methode.

5. Bierbecher, gegen Regenwasser geschützt, sind wirksame Schneckenfallen innerhalb eines Schneckenzaunes.

6. Kompost (nur fertiger Kompost für Gartenbeete) schneckensicher verpacken, bevor die Schnecken ihre Eier (ab Juli) hineinlegen können.
Den Komposthaufen grundsätzlich soweit weg wie möglich von den Kulturen!

ARBEITSGRUPPEN SCHUTZGEBIETE

Betreuer: Christian Zinsli
Rehetobelstr. 65 9016 St. Gallen
Telefon: 35 39 55

Der Vorstand des NVS hat den Ausschuss "Arbeitsgruppen/Schutzgebiete" für die Amtsdauer 1992-95 neu wie folgt zusammengesetzt:

Christian Zinsli, Ausschuss-Leiter
Josef Märkli
Martin Koegler
Tony Christen
Arthur Stehrenberger
Franz Blöchlinger
René Sonderegger
Maurus Candrian

Der Vorstand überträgt diesem Ausschuss die Betreuung der NVS-Arbeitsgruppen und die Aufgaben im gesamten Bereich des praktischen Naturschutzes.

NATURSCHUTZ - ARBEITSTAG IM HUBERMOOS
Samstag, 12. September 1992

Auch am diesjährigen Arbeitstag im Naturschutzgebiet Hubermoos sind wir wieder auf Helferinnen und Helfer aus der NVS-Mitgliedschaft angewisen.
Wer mit dabei sein möchte, wenn mit den Händen Naturschutz getan werden muss, der meldet sich doch bitte schon heute beim Ausschussleiter (Ch.Zinsli, Rehetobelstr.65, 9016 St. Gallen, Tel. 35 39 55).
Alle Interessenten werden wir dann rechtzeitig mit dem Einsatzprogramm bedienen.
Wir danken schon zum voraus für die Bereitschaft, am diesjährigen Hubermoostag mitzuhelfen.

BAUM- UND HECKENSCHUTZ NATURGAERTEN, GRUENFLAECHEN

Betreuer: Gérard Van Grinsven
Flurhofstr. 153 9000 St. Gallen
Telefon 25 67 24

NVS - Obstgarten auf "Kesswil" hat Winter gut überstanden!

Im Herbst pflanzte der NVS in Kesswil ob St. Georgen einen Obstgarten mit 30 hochstämmigen Apfel-, Birn- und Kirschbäumen. Mit Freude dürfen wir heute mitteilen, dass alle Bäumchen den Winter gut überstanden haben. In der bewährten Zusammenarbeit mit dem Präsidenten des Gartenobstbaumvereins, Herrn Hans Krapf, wurden dieses Frühjahr die ersten notwendigen Pflegemassnahmen durchgeführt. So haben Herr Krapf und der NVS-Vizepräsident Arthur Stehrenberger an allen 30 Bäumchen den sogenannten "Erziehungsschnitt" durchgeführt. Wir danken Herrn Krapf für seine Dienste ganz herzlich, aber auch dem Landwirt, Herrn Xaver Brülisauer, der sehr viel Rücksicht auf die Obstbaumanlage nimmt.
Wir hoffen auf einen guten Sommer und werden zu gegebener Zeit gerne wieder über unseren Obstgarten auf Kesswil berichten. (ni)

VIELEN HERZLICHEN DANK, HERR REGIERUNGSRAT DR.GEIGER!

DER NVS HAT VOM KANTON EINEN PACHTVERTRAG FUER SEINEN NATURGARTEN AM FREIBERGWEG BEKOMMEN!

Nun ist die Sache mit unserem Naturgarten am Freibergweg doch noch gut ausgegangen. Der Kanton hat mit dem NVS einen Pachtvertrag abgeschlossen. Dies ermöglicht dem NVS, seinen Muster-Naturgarten weiter zu betreuen. Wir freuen uns darüber und bedanken uns vor allem bei Herrn Regierungsrat Geiger. Seinem Einlenken ist es nämlich zu verdanken, dass der NVS den Garten nach einem längeren unliebsamen Geplänkel nun doch bekommen hat. (ni)

BAU UND PLANUNG

Betreuer: Arthur Stehrenberger
Fuchsenstr. 6a 9016 St. Gallen
Telefon 35 16 59

Haggenhaldenstrasse: Vorgärten bleiben erhalten!

In den "St. Galler Naturschutznachrichten" Nr. 63 vom Dezember 1991 mussten wir über die Zerstörung von zwei Vorgärten berichten. In beiden Fällen wurde ohne Bewilligung der Vorgarten in einen Autoparkplatz umgewandelt. Der NVS hat gegen dieses ungesetzliche Tun protestiert und Einsprache erhoben.
Die Vorgärten entlang der Haggenhaldenstrasse sind noch weitgehend vorhanden. Sie stellen auch einen wichtigen ökologischen Faktor dar. Die geschlossene Anordnung wirkt sich auf das Strassenbild sehr positiv aus.
In beiden Fällen wurden die NVS-Einsprachen von der Baupolizeikommission geschützt. Damit wird nicht nur der ursprüngliche Zustand wieder weitgehend hergestellt, sondern auch der Einbruch in die Gesamtsubstanz verhindert.

Dierauerstrasse: Garagenprojekt geändert- Bäume können bleiben!

Gegen den Bau einer Garage an der Dierauerstrasse musste der NVS ebenfalls Einsprache erheben. Anlass dazu gab die Tatsache, dass in dem Baumschutzgebiet eine äusserst wertvolle Baumsubstanz hätte geopfert werden müssen. Die durch die Einsprache ausgelösten Verhandlungen mit der Bauherrschaft führten letztlich zu einem akzeptablen Kompromiss. Durch eine Korrektur des Bauvorhabens muss nun nur ein Baum geopfert werden, der nach Ausführung der Bauarbeiten wieder ersetzt wird.

Martinsbruggstrasse: Kanton will keine Oelabscheider!

Wegen des enorm angestiegenen Lastwagenverkehrs sind an der Martinsbruggstrasse Ausbauarbeiten vorgesehen. In den "St. Galler Naturschutznachrichten" Nr. 63 berichteten wir über unsere Einsprache. Da das gesamte Oberflächenwasser gesammelt und direkt in die Goldach abgeleitet werden soll, forderte der NVS die Erstellung eines Oelabscheiders.
Unser Begehren wurde nun vom Kanton abgelehnt. Gemäss den geltenden Vorschriften werden Oelabscheider nur für Autobahnabschnitte eingebaut. Der NVS muss sich wohl oder übel diesem Entscheid fügen, wird aber die Angelegenheit weiterhin im Auge behalten.

Ueberbauung Achslengut: NVS sieht Probleme mit Aushubmaterial!

Bekanntlich ist im Achslengut mit über 100 Wohnungen eine grössere Ueberbauung geplant. Im Rahmen der Vorarbeiten fanden auch verschiedene Sondierungsgespräche statt. So wurde auch der NVS eingeladen, seine Meinung über die Deponierung des Aushubmaterials kundzutun.
Gegen dieses zonenkonforme Bauvorhaben will und kann der NVS keine Einwände geltend machen. Hingegen hat uns die Mitteilung aufgeschreckt, dass für dieses Bauvorhaben ein Aushub in der Grössenordnung von 100'000 m3 Material anfallen werde. Dies entspricht in etwa 10'000 Lastwagenfahrten! Nebst den enormen Transportbelastungen würde auch die Deponierung des Aushubmaterials in einer solchen Grössenordnung zu einem echten Problem werden.
In einer ersten Stellungnahme weist der NVS darauf hin, dass ein Projekt, das einen derart grossen Aushub verursacht, als schlecht bezeichnet werden muss. Eine Ueberprüfung des Projektes scheint uns angezeigt. Wir werden die weitere Entwicklung in dieser Angelegenheit mit Interesse verfolgen.

Golf-Trainingsanlage auf Rosenberg: NVS erhebt vorsorgliche Einsprache!

Auf dem Rosenberg, östlich des Dietliweges, soll eine Golf-Trainingsanlage gebaut werden. Als Bauherr zeichnet die Jugendkurhaus Rosenberg AG. Gemäss rechtskräftigem Zonenplan ist das Gelände der zweigeschossigen Wohnzone zugeschieden. Im westlichen Bereich sind die für den Betrieb einer solchen Anlage notwendigen Infrastrukturbauten vorgesehen. Im weiteren ist beabsichtigt, die Anlage auf drei Seiten mit zum Teil bis zu 10 Meter hohen Netzen einzuzäunen. Solche Netze können für die Vögel zu regelrechten Fallen werden.
Da aber nebst dieser Frage noch weitere Punkte einer genaueren Abklärung bedürfen, hat der NVS vorsorglich Einsprache erhoben. Bei den weiteren zur Beantwortung stehenden Fragen handelt es sich vorab um folgende Punkte:

Abstände zur geschützten Hecke, Grössenordnung in der Ausnutzung und Frequentierung der Anlage, Bewältigung des Verkehrsaufkommens sowie künftige Einzonung des Geländes. All die verschiedenen Fragen sind bei Redaktionsschluss der "St.Galler Naturschutznachrichten" noch nicht geklärt. Der NVS wird die ganze Angelegenheit mit grosser Aufmerksamkeit weiterverfolgen.

Er ist's

Frühling lässt sein blaues Band
wieder flattern durch die Lüfte,
süsse, wohlbekannte Düfte
streifen ahnungsvoll das Land.
Veilchen träumen schon,
wollen balde kommen. -
Horch, von fern ein leiser Harfenton!
Frühling, ja du bist's!
Dich hab ich vernommen!

Eduard Mörike

Erich Kästner

Im Auto über Land

An besonders schönen Tagen
ist der Himmel sozusagen
wie aus blauem Porzellan.
Und die Federwolken gleichen
weissen, zart getuschten Zeichen,
wie wir sie auf Schalen sahn..

Alle Welt fühlt sich gehoben,
blinzelt glücklich schräg nach oben
und bewundert die Natur.
Vater ruft, direkt verwegen:
«'n Wetter, glatt zum Eierlegen!»
(Na, er renommiert wohl nur.)

Und er steuert ohne Fehler
über Hügel und durch Täler.
Tante Paula wird es schlecht.
Doch die übrige Verwandtschaft
blickt begeistert in die Landschaft.
Und der Landschaft ist es recht.

Um den Kopf weht eine Brise
von besonnter Luft und Wiese,
dividiert durch viel Benzin.
Onkel Theobald berichtet,
was er alles sieht und sichtet.
Doch man sieht's auch ohne ihn.

Den Gesang nach Kräften pflegend
und sich rhythmisch fortbewegend,
strömt die Menschheit durchs Revier.
Immer rascher jagt der Wagen.
Und wir hören Vatern sagen:
«Dauernd Wald, und nirgends Bier.»

Aber schliesslich hilft sein Suchen.
Er kriegt Bier. Wir kriegen Kuchen.
Und das Auto ruht sich aus.
Tante schimpft auf die Gehälter,
und allmählich wird es kälter.
Und dann fahren wir nach Haus.

NVS - BUECHERTIP

GELD UND NATUR

von Hans Christoph Binswanger
1991 Edition Weitbrecht in K.Thienemanns Verlag, Stuttgart und Wien

Geld ist in der Natur nicht vorhanden-Menschen haben es erfunden, haben es aus dem Nichts erschaffen. Diese einmalige Fähigkeit, Werte zu schöpfen, hat uns eine unglaubliche Macht verliehen. Wollen wir heute aber der drohenden ökologischen Krise entkommen, so ist ein Umdenken vor allem in bezug auf unser Geldsystem dringend erforderlich: Nur mit einem neuen Bewusstsein der Macht und der Ohnmacht , das uns als Geldschöpfer zufällt, können wir die Natur als Partner wieder in den wirtschaftlichen Prozess integrieren. Voraussetzung dafür ist allerdings die exakte Kenntnis des Zusammenhanges von Geld und Natur - ein Zusammenhang, der bisher kaum beachtet wurde. Mit seinen schlüssig vorgetragenen Thesen zu einer Neuordnung der Beziehung zwischen Geld und Natur wird Hans Christoph Binswanger für viel Aufsehen sorgen. Was der international anerkannte Oekonom fordert, ist in dieser Form noch nicht gesagt worden: Ueberzeugend führt er aus, wie die gegenwärtige Oekonomie beschaffen sein müsste, um ökologischen Gesichtspunkten gerecht zu werden. Allein eine Geldwirtschaft, die die Natur bewahrt, statt sie auszunutzen, kann die drängenden Probleme des Natur- und Umweltschutzes, die uns heute zu schaffen machen, in den Griff bekommen.

Hans Christoph Binswanger (Jahrgang 1929) ist Professor für Volkswirtschaft an der Hochschule St. Gallen. Er war jahrelang im Gemeinderat der Stadt St. Gallen als engagierter Umweltschützer tätig. 1980 ernannte ihn der Naturschutzverein der Stadt St. Gallen und Umgebung (NVS) zu seinem Ehrenmitglied.

NATURSCHUTZ

von Hermann Remmert
Springer Verlag

Ein kritisches Buch, welches eine Gesamtschau des Naturschutzes zu vermitteln versucht! Es ist geschrieben für Menschen, die mit Naturschutz konfrontiert werden und Entscheidungen treffen müssen. Ein Lesebuch nicht nur für Planer, Politiker und Polizisten, Publizisten und Juristen.
Ein Buch auch für all jene, die sich wie der NVS-Vorstand die Frage nach einem noch effizienteren Naturschutz in der Stadt St.Gallen stellen.

Stadt St.Gallen

Der Botanische Garten

Illustrierter Führer durch den Botanischen Garten St.Gallen

Erstmals seit der Gründung des Botanischen Gartens im Jahre 1945 liegt nun ein illustrierter Gartenführer vor. Mit einer grosszügigen Bebilderung und instruktiven, gut verständlichen Texten werden die verschiedenen Abteilungen im Freiland und unter Glas nähergebracht.
Erwähnung finden auch die Geschichte des Gartens, die vielfältigen Dienstleistungen und Angebote, die naturnahe Pflege des Gartens und der Planetenwanderweg, der im Botanischen Garten seinen Anfang nimmt.

44 Seiten, reich ausgestattet mit Farbbildern und Zeichnungen
sFr. 12.—

Dieser prächtig ausgestattete Führer ist ein wertvolles Hilfsmittel für Lehrer, botanisch Interessierte und alle Besucher, die mehr über den Garten und seine pflanzlichen Bewohner wissen wollen.

Zu beziehen bei:

Verlag «Die Ostschweiz»
Oberer Graben 8
CH-9000 St.Gallen

Ein herzliches Dankeschön!

Viele NVS-Mitglieder haben ihren Jahresbeitrag 1992 bereits bezahlt. Ihnen allen danken wir ganz herzlich.
Dürfen wir die noch ausstehenden Beiträge auch bald erwarten ?
In den Naturschutznachrichten Nr.64 vom März 1992 befindet sich ein Einzahlungsschein. - PC 90-16478-1

DER NVS - VORSTAND IM JAHRE 1992

Seit			Telefon
1970	Zinsli Christian Rehetobelstr. 65	9016 St. Gallen	35 39 55
1978	Eisenhut Elisabeth Oberzilstr. 2	9016 St. Gallen	35 46 64
1980	Trionfini Christian Winkelriedstr. 20	9000 St. Gallen	23 13 80
1983	Van Grinsven Gérard Flurhofstr. 153	9000 St. Gallen	25 67 24
1985	Stehrenberger Arthur Fuchsenstr. 6a	9016 St. Gallen	35 16 59
1986	Koegler Martin Zürcherstr. 92	9000 St. Gallen	27 41 23
1987	Widmer Elisabeth Kesselhaldenstr. 17a	9016 St. Gallen	35 25 44
1989	Schmid Robert Moosstr. 17	9014 St. Gallen	27 19 68
1989	Fürer Margrit St. Georgenstr. 186	9011 St. Gallen	22 71 06
1991	Voneschen Reto Brühlgasse 40	9000 St. Gallen	23 58 22
1991	Hollenstein Pia Rorschacherstr. 189b	9000 St. Gallen	24 99 75
1992	Egger Christian Lehnstr. 45a	9014 St. Gallen	28 16 01
1992	Sonderegger René Oberstr. 77	9000 St. Gallen	28 62 07

KONSTITUIERUNG DES NVS-VORSTANDES FUER DAS JAHR 1992

Zinsli Christian	Präsident, Veranstaltungen, Administration Arbeitsgruppen, Schutzgebiete	
Eisenhut Elisabeth	Mitgliederkartei,Mutationen,Adressen	
Trionfini Christian	Forstwesen, Gemeinderat	
Van Grinsven Gérard	Baum- u. Heckenschutz,Naturgarten Grünflächen	
Stehrenberger Arthur	Vizepräsident, Bau und Planung	*
Koegler Martin	Vogelschutz, Vogelkunde	
Widmer Elisabeth	Kassierin	*
Schmid Robert	Verteiler - Organisation	*
Fürer Margrit	Presse-Chronik, Spezialaufgaben	
Voneschen Reto	Medienbetreuung	*
Hollenstein Pia	Politik(Nationalrätin)	*
Egger Christian	Aktionen, Spezialaufgaben	*
Sonderegger René	Praktischer Naturschutz, Arbeitsgruppen	

(* Protokollführung)

Grünfinken im Frühlingsflug

Eine Beobachtung von NVS-Arbeitsgruppenmitglied Pius Fäh

Als ich am 25. März 1992 durch den Achslenwald in die Hueb hinauflief, hörte ich ein mir fast vertrautes Pfeiftrillern.Was mochte das wohl sein ? - Sicher sind es wieder die Grünfinken im Frühlingsflug.
Und genau so war es!
Etwa 1000 Vögel! Es sah aus, als hätten die Buchen und Eschen noch ihre Herbstblätter. Ich klatschte in die Hände, und die Vögel hoben sich von den Aesten ab. Es wurde fast dunkel, weil so viele auf einmal den Himmel bedeckten. Doch sie setzten sich wieder auf ihre Aeste, weil ihr Startschuss für das Weiterziehen noch nicht gekommen war.
Jedes Jahr, seit ich im Achslenquartier wohne, kamen diese Grünfinkenschwärme in den Achslenwald, um zu rasten.
Ist das nicht schön! All diese Naturwunder! Solche wie das mit den Grünfinken gibt es noch viele. Ich kann nur sagen: Es ist einfach toll!
Eine Stunde später waren die Vögel wieder weg.

Gott, welch ein Theater!
Im Herzen brennt's und sticht's
spürbar bis in die Kehle.
Ich aber setze ein Lächeln auf,
für jene, die mir begegnen! Päuly Jost

Erst wenn der letzte Baum gerodet,
der letzte Fluss vergiftet,
der letzte Fisch gefangen ist,
werdet ihr feststellen,
dass man Geld nicht essen kann!

NATURSCHUTZ JUGENDGRUPPE ST. GALLEN

11. März 1992
Waldputzete

Wir besammelten uns um ca. 14.16 Uhr bei der Bushaltestelle Wiesenbach (Abtwil). Von dort wurden wir mit Herrn Walsers .... (keine Opelwerbung) ins Breitfeld gefahren. Als wir im Waldabschnitt, den wir räumen "sollten", angekommen waren, begannen wir mit der Arbeit:
Wir mussten das Holz (Tannenzweige, Reisig), das der Förster "abgenagt" hatte, auf Haufen stapeln, damit Kleintiere (Mäuse, Igel etc.) Unterschlupf finden und die jungen Pflanzentriebe Platz und Licht zum Wachsen haben. Im noch blattlosen Wald entdeckten wir die ersten Frühlingsboten: Die rosa Blüten des Seidelbasts!

Nun wird sich so mancher fragen,
was sich beim Aufräumen so zugetragen.
Die Antwort drauf, die ist ganz Spitze:
Wir erzählten uns sehr viele Witze!
Ein Exemplar davon Ihr nun hört,
es ist so ziemlich zwar "gestört"!

Ein Jäger kommt mit einem gehäuteten Hasen nach Hause. "Wieso ist der denn schon abgezogen?" fragt seine Frau. "Den habe ich beim Baden erwischt!!" Ha, ha, ha, ha.....

Das Gebiet war ziemlich sumpfig, was manchen zum Verhängnis wurde ("Hilfe, ich versinke! Zieht mich raus!"). In der Nähe befindet sich ein kleiner Tümpel, der von vielen Grasfröschen bereits zum Laichen (kein Fall für Derrick!) aufgesucht worden war.
Am Schluss assen wir noch den Zvieri, den uns Frau Fässler (Bäckerei Langgasse) gestiftet hatte, er war megagigatintenblümchenhypotoll! Danke!

Silvio Ledergerber, Marco Schafflützel

Kleine Programmvorschau:

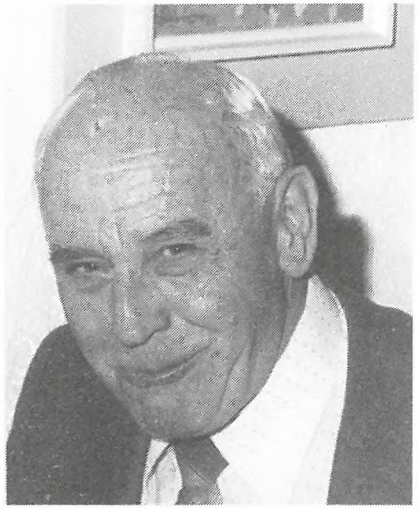
Samstag, 20.06.92:	Bau Beobachtungskasten f. Schmetterlinge
August:	Irgendwann in den Ferein: Flusswanderung
Sonntag, 23.08.92:	Velotour ins Rheintal (mit Eltern)

Es ist heute auch dem Naturschutz bewusst, dass die Blumen nicht in erster Linie dadurch ausgerottet werden, weil sie von den Menschen gepflückt werden. Dies geschieht vielmehr durch Strukturveränderungen des Bodens, so zum Beispiel durch Düngen und Entwässern. Und trotzdem drängt es mich aufgrund wiederholter Beobachtungen, an ein Masshalten beim Blumenpflücken zu appellieren. Kaum spriessen die ersten Frühlingsblumen aus dem Boden, werden sie stellenweise regelrecht zusammengehamstert. Ein paar Schlüsselblumen würden es doch auch tun, müssen sie denn gerade bundweise zusammengerafft werden ? Und nun stelle ich fest, dass Leute, die um ihr Haus allwöchentlich mit dem Rasenmäher umherwüten, also keiner Margeritte, keinem Löwenzahn, keinem Günsel, keinem Veilchen eine Chance lassen, diese hübschen Blumen dort pflücken gehen, wo aufgeschlossene Menschen ein Herz für Wiesen haben und echte Naturwiesen gedeihen lassen. Schulanlagen entwickeln sich in St. Gallen gebietsweise zu wahren botanischen Gärten. Sie müssen Gefallen finden, diese Blumenwiesen! Und das ist gut so. Nur sollten dort die Blumen betrachtet werden können. Es ärgert mich, wenn Sauberfrauen und Saubermänner, die bei sich zu Hause die sterilen, kurzgeschorenen Rasenteppiche vergöttern, sich an den Wiesenblumen jener Leute vergreifen, die der Natur zwischen den Häusern eine Chance geben. Was hätten wir doch für herrliche Blumenwiesen rund um unsere Häuser, würden wir wenigstens einen Teil der unseligen Rasenmäher verschrotten!

Christian Zinsli

KURZNACHRICHTEN

NVS-EHRENMITGLIED WIRD 80!
Wir gratulieren Josef Rutishauser



Josef Rutishauser ist Gründungsmitglied des NVS. Die Hauptversammlung verlieh ihm 1980 die Ehrenmitgliedschaft. Am 7. Juli 1992 wird Josef Rutishauser seinen 80.Geburtstag feiern. Dazu gratulieren wir dem ehemaligen Gärtner des Notkerianum-Parkes ganz herzlich. Lieber Josef, wir wünschen Dir Gesundheit und Wohlergehen!

NEUE AUSSTELLUNG IM NATURMUSEUM ST.GALLEN

Seit dem 4. April 1992 ist im Naturmuseum eine Ausstellung zum Thema "Angewandte Geologie-Geothermie" zu sehen.

Die Ausstellung gliedert sich in drei Teile. Eine erste Abteilung orientiert über die praktische Arbeit des Geologen: Untersuchung des Untergrundes, Grundwasser, Bergstürze. In einer zweiten Abteilung wird auf die Nutzung der Erdwärme (der geothermischen Energie) eingegangen. Schliesslich wird diese Nutzung der Erdwärme mit einer Erdsondenbohrung im Stadtpark und einer Wärmepumpe mit Warmluftgebläse im Ausstellungsraum- als mögliche Alternativenergienutzung - praktisch demonstriert. Im dritten Sektor werden die Möglichkeiten der modernen Tiefbohrtechnik dargestellt.

RETTET UNSERE GEWÄSSER!

Wichtige NVS-Termine auf einen Blick

16. Mai	Frühling beim Schulhaus	Seite 2
17. Mai	Abstimmungssonntag: 2 x JA für den Schutz der Gewässer	Seite 1
28. Mai	Naturkundliche Matinee im Frühlingswald	Seite 3
8. Juni	NVS - Frühlingswanderung	Seite 4
12. Juni	Grünflächenbegehung in der Stadt	Seite 5
5. Juli	NVS-Naturgarten: Tag der offenen Tür	Seite 6
15. August	Geologisch-naturkundliche Exkursion	Seite 7
22. August	Besuch des NVS bei den Landwirten	Seite 8
6. September	Stadt St. Gallen: Gemeinderatswahlen	
8. September	Erscheinungsdatum der "St.Galler Naturschutznachrichten" Nr. 66	
12. September	Naturschutz-Arbeitstag im Hubermoos	
16. September	Oeffentlicher Dia-Vortrag von Albert Krebs, Agasul ZH zum Thema "Naturgärten - eine Chance für die Natur ?"	
11. November	Naturkundlicher Video-Abend	
1. Dezember	Erscheinungsdatum der "St.Galler Naturschutznachrichten" Nr.67	
9. Dezember	Oeffentlicher Vortrag über Gentechnologie	

MITGLIEDERBESTAND UND WERBUNG

Mitgliederbestand am 01.01.1992:	3'004
Eintritte vom 01.01.-31.03.1992:	42
Austritte vom 01.01.-31.03.1992:	21
Netto-Zuwachs 01.01.-31.03.1992:	21
Mitgliederbestand am 31.03.1992:	3'025

Und das sind die im Jahre 1992 bisher erfolgreichsten Werberinnen und Werber:

1.	Widmer Elisabeth	4	3.	Candrian Maurus	2
	Zinsli Christian	4		Kürsteiner Emil	2
3.	Fürer Margrit	2		Lieberherr Rolf	2
	Hollenstein Pia	2		Siegrist Edith	2

Naturschutzverein Stadt St.Gallen und Umgebung NVS

Beitrittserklärung

JAHRESBEITRAG: 10 FR.

Bitte in Blockschrift ausfüllen!

Herr / Frau

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ / Wohnort: _____ _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Bitte einsenden an: N V S
Rehetobelstr. 65, 9000 St. Gallen

AZB
9010 ST.GALLEN

J A zum Gewässerschutzgesetz

J A zur Gewässerschutzinitiative

Es geht um ein grosses Stück Naturschutz!

DARUM AM 17. MAI 1992

2X JA